27. Jahrgang
Ausgabe 1.2019
Einzelpreis 15 Euro

<< EXPO 4.0 in Stuttgart vom 30. Januar bis 1. Februar 2020 >>

werbetechnik

Signmaking · Large Format Printing · Lichtwerbung · Digital Signage **DAS FACHMAGAZIN**

Ins Nest gesetzt
Was es beim Bedrucken von Heimtextilien zu beachten gilt
ab Seite 10

In Szene gesetzt
Wie man nahtlose Car Wraps designt
ab Seite 36

Unter Strom gesetzt
Netzteile für LED-Module im Überblick
ab Seite 78

Ins Bild gesetzt
Wie man interne Kommunikation digitalisiert
ab Seite 96

Offizieller Medienpartner
ZVW Zentralverband Werbetechnik

lwd Offizieller Medienpartner Lichtwerber Deutschland

EXPO 4.0 OFFIZIELLER MEDIENPARTNER www.EXPO-4-0.com

Wellenförmig gewrappt

Eine große Herausforderung: Die Folienstücke müssen für ein homogenes Design sauber schließen – gerade aufgrund der feinen Linien keine leichte Aufgabe.

Signal Design hat wieder einen Porsche verklebt – mit einem fließenden Design, das dem sportlichen Look des Wagens Rechnung trägt.

Ein dynamischer, das sportliche Design des Fahrzeugs widerspiegelnder und ästhetisch ansprechender Look, fast einem Kunstprojekt ähnlich – das Porsche Zentrum Darmstadt hatte hohe Ansprüche an die Gestalter und Car Wrapper von Signal Design aus Schwäbisch Hall.

Ihnen gerecht zu werden, war zunächst die Aufgabe des Designers Timo Wuerz, der in der Vergangenheit bereits unzählige Projekte für Signal Design gestaltet hatte und zudem weltweit Teams für die Entwicklung und Gestaltung von Filmen, Shows und Themenparks leitet. „Das Design sollte auffällig sein, allerdings nicht durch Farbe, sondern durch die Grafik, die dynamisch sein und zum Image der Marke Porsche passen sollte“, erinnert sich Signal Design-Geschäftsführer Markus Schäffler.

Das Design sollte die Dynamik des Porsche 911 Carrera unterstreichen, gab der Kunde vor.

Auf der rechten Seite des Porsche verdichten sich die Linien zu einem engmaschigen Netz.

Alles ist im Fluss

Nach etwa einer Woche hatte Timo Wuerz den neuen Look in Photoshop ausgearbeitet: Nun ziehen sich schwarze, wellenförmige Linien auf weißem Grund über den Porsche 911 Carrera GTS 991.2. Während sich auf der linken Seite des Wagens nur vereinzelte geschwungene, teils unregelmäßige Linien auf der Karosserie finden, verdichten sie sich auf der rechten zu einem engmaschigen Netz. Dadurch stellt sich beim Betrachter auch beim stillstehenden Porsche der Eindruck ein, als sei das ganze Design im Fließen begriffen – und das war auch die Vorgabe, denn die Linien sollten aus jeder Perspektive dynamisch aussehen, bestätigt Markus Schäffler. Keine einfache Aufgabe, denn „erstmal sieht es in Photoshop von oben gut aus, so sieht man das Auto mit der ccvision-Grafik von oben. Aber im Straßenverkehr und im Showroom muss es von hinten und unten links wie vorn schräg eben auch dynamisch aussehen – und die Linien richtig an den Front- und Heckstößen zusammenlaufen.“ Besondere Tools oder Softwarefunktionen, um Folienstöße möglichst unsichtbar zu gestalten, gebe es aber nicht – sondern ausschließlich Erfahrung, räumliches Vorstellungsvermögen und Kreativität.

Dabei kann das Design teurer sein als das Wrappen, erklärt Markus Schäffler, da in diesem Schritt oft mehr Arbeitsstunden stecken als in Druck und Folierung. Eine wichtige Voraussetzung ist die Kommunikation mit dem Kunden, denn je besser das Briefing, desto präziser kann seinen Wünschen entsprochen werden und desto geringer ist der Aufwand. Viele Car Wrapping-Unternehmen aber „kaufen fertige Templates und machen Autos ‚bunt‘“, bilanziert der Signal-Chef. „Der Anspruch würde uns nicht genügen, denn wir möchten, dass die Grafik exakt zum Auto passt und im Idealfall die Dynamik der Karosserie unterstützt. Dieses Design würde überhaupt nicht auf einer Limousine oder gar einem SUV funktionieren.“

Da Signal Design gerne alles selbst im Griff hat, um seinen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, druckt es auf einer eigenen Mimaki-Maschine mit der langsamsten Geschwindigkeit und höchsten Auflösung. In diesem Fall auf die Avery Dennison MPI 1105-Folie, die anschließend zusätzlich laminiert wurde. Um die gewünschte Farbwirkung zu erzielen, ergänzt das Unternehmen aus Baden-Württemberg für gewöhnlich den Musterdruck mit verschiedenen Laminaten, justiert

bei Bedarf die Farbe nach und beginnt den Prozess von vorn.

War die für dieses Projekt ideale Kombination gefunden und die Folie bedruckt, laminierten die Signal-Mitarbeiter sie nach dreitätigem Auslüften auf dafür ausgelegten Geräten und schnitten sie auf einem Zünd-Tischplotter zu. Im nächsten Schritt, der Qualitätssicherung, verglichen sie die Andrucke mit dem Endergebnis, prüften es auf Vollständigkeit und Druckbild sowie Druck- oder Folienfehler und Passgenauigkeit.

Zur Sicherheit ein Passformtest

Nachdem sie die Karosserie zerlegt, gereinigt und alle Gummiteile abgeklebt hatten, fixierten die Verkleber in einem Passformtest alle Drucke mit Kreppband an der Karosserie und folierten sie, sobald sie in der richtigen Position waren. Beim Wrappen folgten die Signal Design-Verkleber einer festen Routine: „Wir kleben immer ein Karosserieteil aus einem Folienstück, das heißt, wir planen in der Grafik, wie welches Stück angelegt werden muss, damit es nachher passt“, legt Markus Schäffler das Vorgehen dar. Die Seiten druckt das Unternehmen wie auch Haube, Heckdeckel und Dach in einem Stück; die Front- und Heckstöße müssen hingegen um 90 Grad gedreht werden, um im Anschluss exakt zu passen. Sie sind auch am schwierigsten zu wrappen, denn hier darf sich der Druck nicht verziehen und die Folienstücke müssen „perfekt zu den Kotflügeln und der Motorhaube passen“.

Kritischer Faktor Temperatur

Gibt es an dieser Stelle Probleme mit der Passform, liege es an einem Denkfehler in der Grafik oder zu viel Dehnung – dann müsse die Grafik angepasst und neu gedruckt werden, was in weiteren drei Tagen Verzögerung resultiere, „da der Digitaldruck ja wieder ausdünsten muss“. Eine weitere Herausforderung stellt die Montagetemperatur dar, denn sie muss stabil sein: Verändert sie sich über fünf Grad Celsius, ist die Folie weicher oder härter und die Dehnung ist eine andere – was wiederum in ungenauen Übergängen resultieren kann.

25 Quadratmeter an laminierter Avery-Folie haben die Signal-Wrapper auf den Porsche 911 Carrera gebracht – sehr zur Freude des Auftraggebers: Besonders die sauberen Übergänge an den Karosserieteilen des 450 PS starken Wagens hätten überzeugt, erinnert sich Markus Schäffler. ■

Stefan Huber
huber@wnp.de

www.signal-design.de